

Medienmitteilung  
Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU), 21. April 2021

AefU-Position «Klima und Gesundheit»

## Netto null im Interesse der Gesundheit

**Klimaschutz ist Gesundheitsschutz.** Die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) stellen in ihrem **Positionspapier «Klima und Gesundheit»** acht Forderungen zum Schutz der Menschen. Sie umfassen unter anderem die Anerkennung des Klimawandels als Gesundheitsbedrohung, den Verzicht auf klimaschädliche Subventionen, die Stilllegung der überalterten Schweizer Atomkraftwerke bis 2025, ein Moratorium für den Autobahnbau, den Aufbau einer Kreislaufwirtschaft und eine nationale Strategie für Netto-Null bis 2030 im Gesundheitssektor.

Die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels auf die Gesundheit sind alarmierend. «Das müssen wir endlich explizit anerkennen und verantworten», sagt Dr. med. Bernhard Aufderegg, Präsident der AefU. Und gerichtet an seine BerufskollegInnen: «Wir wollen gesunde Menschen, also müssen wir für ein gesundes Klima einstehen. Griffige Massnahmen sind dringend. Was wir jetzt entscheiden, bestimmt die Lebensgrundlagen und damit auch die Gesundheit der Enkelinnen und Enkel.»

Die AefU stellen acht Forderungen an die nationale, kantonale sowie kommunale Politik und ebenso an die Verwaltung und die Verbände des Gesundheitswesens. Das Ziel sind Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2030.

### Klimaverträgliche Energie ohne Atomkraft

Massnahmen zum Schutze des Klimas wirken unmittelbar positiv auf die menschliche Gesundheit. Kommt die Schweizer Energieversorgung neu ohne Öl, Gas und Kohle aus, wird unsere Atemluft sauberer. Das bedeutet weniger Lungen- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Todesfälle.

Klimaschutz erfordert schnelle Lösungen und schnelles Handeln. Auch **kleine Atomkraftwerke** sind dabei keine Option, nicht unter ökonomischen Aspekten und schon gar nicht vom **Risikopotenzial** her. Nach einem schweren Atomunfall **gäbe es die Schweiz nicht mehr, wie wir sie kennen**. Der Uranabbau ist zudem CO<sub>2</sub>-intensiv und für das Atommüllproblem harrt weiterhin einer Lösung. Die überalterten Schweizer Atomkraftwerke sollen deshalb bis 2025 vom Netz.

### Umverteilung Strassenraum, Tempo 30, Moratorium für Autobahnbau

Eine CO<sub>2</sub>-freie Mobilität bedeutet mehr gesunde Bewegung und weniger krankmachenden Lärm. Um das Ziel zu Fuss und per Velo zu erreichen, braucht es eine Raumplanung der kurzen Wege. Dazu muss der vorhandene Strassenraum zu Gunsten von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr umverteilt werden. Zum Schutz der Menschen braucht es innerorts flächendeckend Tempo 30. Auf Autobahnen

soll Tempo 80 und ein Moratorium für ihren Ausbau gelten. Kurzstreckenflüge sind zu verbieten und Kerosin zu besteuern wie Benzin.

### **Industrie und Wirtschaft in der Pflicht**

Die Industrie, vor allem Zementwerke und Kehrichtverbrennungsanlagen, müssen ihren CO<sub>2</sub>-Ausstoss verhindern, statt auf eine Technik zur Versenkung des Klimagases im Boden zu spekulieren. Es braucht eine «wahre» CO<sub>2</sub>-Bilanz bei den Brennstoffen. Das Schlupfloch **CO<sub>2</sub>-Emissionen aus biogenen und angeblich CO<sub>2</sub>-neutralen Anteilen** (z. B. in Altreifen) muss gestopft werden.

Gebrauchs- und Investitionsgüter sind in einem technischen Kreislauf sowie Verbrauchsgüter in einem biologischen Kreislauf zu recyklieren. Das schont die Ressourcen. Die Kreislaufwirtschaft bedingt Produkte, die für ein Recycling gebaut sind. Auch die Digitalisierung muss im Einklang mit den Klimazieln erfolgen.

### **Strategie für ein klimaneutrales Gesundheitssystem bis 2030**

Das Gesundheitswesen selber verursacht mehr als 5% des Schweizer Ausstosses von Treibhausgasen. Weltweit gehört es damit zu den Spitzenreitern. Das ist paradox, sollte diese Branche doch die menschliche Gesundheit vor dem Klimawandel schützen. Darum fordern die AefU vom Gesundheitssektor<sup>1</sup> bis Ende 2022 eine nationale Strategie, wie er bis spätestens 2030 klimaneutral sein kann. Klimaschutz und planetare Gesundheit müssen Themen der Ausbildung sowie in der klinischen Tätigkeit der Beschäftigten im Gesundheitssektor werden.

### **Hintergrundinformationen:**

AefU-Position [\(Klima und Gesundheit\)](#)

Klimawandel: [Therapieren statt aussitzen](#) (OEKOSKOP 1/21)

Schlupfloch in der CO<sub>2</sub>-Bilanz: [Altreifen in Zementöfen](#) (OEKOSKOP 1/20)

Klimawandel: [Hitzewellen, aggressive Pollen, fremde Mücken](#) (OEKOSKOP 2/17)

### **Kontakt:**

Dr. Martin Forter, Geschäftsleiter AefU 061 691 55 83

Dr. med. Bernhard Aufderegg, Präsident AefU 079 639 00 40

---

<sup>1</sup> Gefordert sind alle «Player» im Gesundheitssektor: Ärzteschaft, Politiker, Verwaltungen von Bund und Kantonen sowie Krankenkassen.